

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Kreisverwaltungen 1,50 M., in den Bezugsstellen 1 M., zum Postamt 1,20 M., mit Beleggeld 1,50 M. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. bezugsfähig. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 1 Uhr geöffnet. — Geschäftsstelle der Expedition Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.



Insertionspreis: Für die 5spaltige Corpustelle oder deren Raum 10 Pf., für 10 Zeilen in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für perzentliche und andere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 60 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 247.

Sonntag, den 20. Oktober 1907.

147. Jahrgang.

In das Handelsregister Abteil A. Nr. 181 ist bei der Firma „Grünthal u. Bergt in Weiskensels, Zweigniederlassung Merseburg“ heute eingetragen, daß die Zweigniederlassung erloschen ist.
Merseburg, den 16. Oktober 1907.

Rönnisches Amtsgericht, Abt. 4.

Minister v. Rheinbaben über die deutschen Staatspapiere.
Finanzminister Freih. v. Rheinbaben hat vor kurzem Gelegenheit genommen, sich gegenüber einem amerikanischen Korrespondenten über die deutschen Finanzverhältnisse auszusprechen. Die Veranlassung boten die Bemerkungen einiger englischen und französischen Zeitungen über den deutschen Kredit. Der Minister führte unter anderem folgendes aus: „Die Geldknappheit in Deutschland ist eine Folge unseres außerordentlichen industriellen Aufschwungs. Die Schaffung weiterer Produktionsmittel und die ungeheure Ausdehnung unserer Handelsoperationen haben das vorhandene Kapital und die neuen, durch neue Unternehmungen geschaffenen Mittel aufgezehrt. Viele Besitzer von Staatspapieren haben diese verkauft, um Geld für industrielle Unternehmungen zu erlangen und von den höheren Dividenden zu profitieren. Deutsche Staatspapiere haben darunter nicht mehr zu leiden gehabt als die anderer europäischer Staaten, obgleich dies nicht wunderbar gewesen wäre, da in Deutschland die Anlage von Depositionen der Sparkassen, von Wärselgeldern und ähnlichen Fonds in Staatspapieren gelegentlich nicht in dem Umfange vorgeschrieben ist, wie z. B. in Frankreich und England, wo ungeheure Summen beständig in Staatspapieren angelegt werden müssen, in derselben Weise, wie in den Vereinigten Staaten die Nationalbanken zur Deckung ihres Notenumlaufs Staatspapiere hinterlegen müssen. Deutschland sollte ebenso handeln, und ich habe einen entsprechenden Gesetzentwurf bezüglich der Sparkassen fertig. Obgleich also die Staats-Papiere in Deutschland nicht in der Weise gekürzt worden sind wie in anderen Ländern, haben sie doch verhältnismäßig nicht mehr gelitten. Englische Konsols sind von 112 im Jahre 1897 auf 80 im Jahre 1906 gefallen und stehen jetzt auf 83, französische Werte von 108 im Jahre 1897 auf 94,30, während deutsche dreiprozentige, die im Jahre 1897 auf 97 standen, jetzt auf 85,25 gefallen sind. Wenn das Ausland unsere ausgezeichneten und sicheren Staatspapiere kaufen will, ist uns dies sehr angenehm, aber wir haben keine Veranlassung, Schritte zu tun, um dies herbeizuführen.“

Als Beweis für die ungewöhnliche Prosperität Deutschlands bezeichnete Minister von Rheinbaben die Ergebnisse der preussischen Einkommensteuer-Erklärung. Danach stieg das der Einkommensteuer unterworfenen Vermögen in Preußen von 5,704,000,000 M. im Jahre 1893 auf 10,332,000,000 M. im Jahre 1906 und für 1907 auf 11,463,000,000 M. Es hat sich also in 14 Jahren mehr als verdoppelt und ist in diesem Jahre um mehr als 10 v. H. gestiegen. Diefelben Verhältnisse bestehen in allen anderen deutschen Staaten. Als Sicherheit für die preussische Staatsschuld und den Anteil Preußens an der Reichsschuld, zusammen 10,100,000,000 M., verweist der Minister auf das preussische Staatseigentum, und zwar schätzte er die Forts des Staates auf 7,800,000,000 M., die Staatsbahnen auf 19,500,000,000 M. und die Bergwerke und anderen staatlichen Unternehmungen auf 700,000,000 M.

Ueber die finanzielle Sicherheit der Vereinigten Staaten sprach Minister von Rheinbaben sich wie folgt, aus: „Ich habe unbegrenzte Zutrauen zu der unerminderten Prosperität Ihres Landes und bin sicher, daß die Geldknappheit drüben eben so zusammenhängt mit den großen Anforderungen der industriellen Entwicklung. Wir freuen uns als gute Freunde über den Wohlstand Amerikas, und weil der Wohlstand der Vereinigten Staaten zu unserer eigenen Prosperität beiträgt, weil die Amerikaner mehr von uns kaufen, wenn sie viel Geld verdienen und weil Amerika nicht mit uns auf unserem eignen Markte schief konkurrieren wird, solange sein Heimatmarkt sich beständig ausdehnt und die innere, fast unbegrenzte Ausdehnung nicht nachläßt. Ich habe nicht das geringste Anzeichen wahrgenommen, das darauf schließen ließe, daß die Vereinigten Staaten sich irgendwie in einer schwierigen Lage befinden.“

Prozess

Molke gegen Maximilian Harden.

* Berlin, 15. Okt. In der Verleumdungs-klage des früheren Kommandanten von Berlin Grafen Kuno v. Molke, gegen Maximilian Harden, steht für 23. Oktober Termin an. Die „Neue Gesellschafts-Korrespondenz“ veröffentlicht die Aste der Zugen, die Harden für den 23. Oktober geladen hat und noch haben lassen will. Es sind dies: Freih. Alfred v. Berger, der Leiter des Hamburger Schauspielhauses, Prinz Gustav Wron von Kurland, Major a. l. s., Reichstanzler Fürst Wlilow, Frau Vik v. Elbe geb. v. Heyden, geschiedene Gräfin Kuno Molke, Philipp Fürst zu Eulenburg, Graf Felix Eulenburg, der Bruder des Fürsten, Major a. D., Viktor Hahn, Chefredakteur des „Kleinen Journal“ in Berlin, Frau Emmy v. Heyden geb. Gräfin Wartensleben, Graf Wilhelm Hohenau, Generalleutnant a. D., Graf Felix Hohenau, Major a. D., Dr. med. Magnus Hirschfeld, Generalleutnant Graf Hilden-Häsel, Chef des Militärkabinetts, Leutnant Wolf v. Kruse, Sohn der geschiedenen Gräfin Molke, französischer Vorkämpfer Raymond Beccotte, Chefbataillon Dr. Kurt Magnus (Berlin), Herr v. Meyring, Prinz Krus, die Kriminalkommissare v. Treslow und Dr. Kopp in Berlin, der Kapitänleutnant a. D. Graf Ernst Revenlow (Berlin), Graf Edgar Wedel, Kammerherr, Zeremonienmeister und Rittmeister a. D.

Zum Befinden des Kaisers Franz Josef.

* Wien, 18. Okt. Im Befinden des Kaisers ist im Laufe der Nacht keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Nacht war unruhig, der Schlaf häufig von trockenem und starkem Husten gestört. Der Arzt reichte dem Kaiser in der Nacht ein hüftentzündendes Mittel. Heute früh war der Kaiser fieberlos. Das Allgemeinbefinden ist infolge der unruhigen Nacht nicht zufriedenstellend. Der Kaiser ist trotzdem aufzustehen und hat sich in sein Arbeitskabinett begeben. Als gestern dem Kaiser empfohlen wurde, sich mit Rücksicht auf seine Krankheit der Arbeit mehr zu enthalten, sagte er: „Ein alter Soldat wie ich wird sich doch nicht durch einen Schnupfen zu Arbeitslosigkeit verurteilen lassen.“ Prinzessin Gisela von Bayern und die Enkelin des Kaisers, Fürstin Elisabeth Wilhelmine, Gräfin haben telephonisch im Schloß nachgefragt, ob ihre Anwesenheit erwünscht wäre. Mit Rücksicht darauf, daß der Kaiser so wenig wie möglich sprechen soll, wurde ihnen mitgeteilt,

daß dergleichen Besuche im Schloße nicht erwünscht seien.

* Wien, 18. Okt. Heute abend wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Se. Majestät war den ganzen Tag fieberfrei, der Appetit ist gut, das Befinden ist trotz der schlechten Nacht nicht ungünstig, zumal die fatarhaltigen Erscheinungen etwas zurückgeblieben sind.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Okt. (Hofnachrichten). Die Kaiserlichen Majestäten, welche gestern nachmittag aus Hubertuskloß nach Berlin zurückgekehrt waren, nahmen heute vormittag in der Kapelle des Königlichen Schlosses an der Einsegnungfeier des Prinzen Joachim, des jüngsten Sohnes der Majestäten, teil. Die Einsegnung vollzog Oberhofprediger Dr. Dyckerhoff. In seiner Ansprache sagte derselbe u. a.: Mein lieber Prinz! Sie besitzen noch Ihre treuernden Kaiserlichen Eltern, Sie streuen sich der innigen Gesinnung, Sie bilden empor zu Ihren Lehrern und Führern, aber wenn Sie alles verlieren sollten, wenn Sie über Alles hinauswachsen, über Christentum und sein Wort wachsen Sie nicht hinaus; es bleibt die große Kraft unseres armen Lebens — wir an ihn, den Helden, glaubt, überwindet die Welt. Wie kann der Kluge solches tun? Vielleicht nicht Ihr oder mein Glaube, aber der lebendige, echte Glaube vermag es. Als Sie, mein teurer Prinz, im letzten Sommer die Alpen bestiegen, um deren Herrlichkeit zu schauen, da schritten Sie auf steilem Pfade, den Blick nach dem Führer gerichtet, fest vertrauend auf seine Kraft und Siderheit. Wohlan! Angesichts an Ihren Führer, aufs innigste verbunden mit Christus, folgen Sie ihm nach, an Abgründen vorüber, lassen Sie in der Gefahr seine starke Gnadenhand, und er wird Sie leiten auf den rechten Wege. Wer so glaubt, überwindet die Welt. Vielleicht nicht die äußere, aber die innere. Wer macht das Leben schwer? Ein feinerer Konfirmand sagte mir: „Ich selbst!“ Die Leidenhaftigen, die menschlichen Schwächen zerren an uns und schaffen bittere Stunden. Noch ist Ihnen der Kampf mit dem Leben fern, aber er wird Ihnen nicht erspart bleiben. Um diese Stunde weht die Verklärung. Wir gedenken des ehrendürftigen alten Kaisers, der seine Gott geweihten Stunden hier verbrachte; wir gedenken mit Wehmut des Großherzogs Friedrich von Baden und vor allem gerade heute am 18. Oktober des erlauchten Großprinzen, des edlen Dulbers Kaisers Friedrich. Schauen Sie stets auf diese Großen, mein Prinz, der Sie heute in die Streitkräfte Christi eintreten. Unter seiner Führung gibt es keine Niederlagen. Als der jüngste von Ihren Brüdern treten Sie heute eingeleitet in Ihre Reihe. Als jüngster Sohn haben Sie einen besonderen Anspruch auf die Liebe der Eltern und Geschwister. Königsöhne müssen Gott und dem Vaterlande die Treue sein, müssen in Treue und Liebe dienen. Darum schließen Sie die Worte Johannes in Ihr jugendliches Herz: „Was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unter Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet.“ Amen!“

— Zu den Ermüdungen, die an den amtlichen Stellen zur Zeit über das Steuerprivileg der Staatsbeamten geschrieben und die nach einer Meldung bereits zu Vor-

arbeiten eines Gesentwurfes geführt habe sollen, erklärt die „Nat.-Ztg.“, daß in dieser Materie bis jetzt an Entschärfungen nichts weiter vorliegt, als lediglich eine vertrauliche, zwischen den beteiligten Ministern eingeleitete Korrespondenz, keineswegs aber etwa schon eine Stellungnahme der Staatsregierung.

* Chemnitz, 18. Okt. Wie die „Chemn. Allg. Ztg.“ erfährt, sind gestern sieben Mitglieder der konservativen Fraktion des Landtags aus der Partei ausgetreten und haben eine freie konservative Gruppe gebildet. Es sind dieses die Abgeordneten Enke, Dör, Hübner, Knaack, Dr. Böhmer, Facius und Knobloch.

lokales.

* Merseburg, 19. Oktober.

* Zum Einbruch: Diebstahl bei Herrn Restaurateur Sieber ist noch nachzurufen, daß die Diebe mit großer Drahtigkeit zu Werke gegangen sind. Dem Diebstahl, welches auf dem Stuhle des Schlafens lag, entnahmen sie die Schlüssel zum Haus und nahmen ferner die Lampe in den Walprich'schen Neubau mit, welche die feilmorgens kommenden Maurer noch brennend voranden. Im Laden hatten sie die Waren bunt durch einander geworfen. Was sie die Einbrecher noch nicht ermittelt worden unter den provinzialen Nachrichtigen der vorliegenden Nummer befindet sich eine Notiz aus Duerfurt, wonach zwei aus Mitleben entsprungene Verbrecher die Umgegend von Lauscha unsicher machen. Möglicherweise sind dieselben mit den Einbrechern, die hier den Diebstahl verübt haben, identisch.

* Streik um die Pflichten des Pflichtfeuerwehmanns. Der Kaufmann Wacker in Merseburg hatte an einer für den 15. Juli angelegten Uebung der hiesigen Pflichtfeuerwehre zu deren Mitglied er für drei Jahre bestimmt worden ist, nicht teilgenommen und war daher mit einer Polizeistrafe von 2 Mark belegt worden. Sein Einspruch gegen den Strafbefehl wurde vom Schöffengericht verworfen. W. hatte am Morgen des 15. Juli ein Schreiben an den Branddirektor gerichtet, in dem er sein Nichterscheinen mit seinem Beruf als Kaufmann entschuldigte. Vor dem Schöffengericht stellte er sich auf den allgemeinen Standpunkt, er sei als Weidener, der die ganze Woche lang von Merseburg abwesend sei, überhaupt nicht zur Teilnahme an den Uebungen der Pflichtfeuerwehre verpflichtet. Das Schöffengericht war dagegen der Ansicht die Beteiligung an diesen Uebungen gehöre zu den allgemeinen Bürgerpflichten; auch habe W. gegen die Aufforderung zur Teilnahme seinerzeit nicht remonstriert, sondern sich schon Jahre lang den Verpflichtungen eines Pflichtfeuerwehmanns entzogen, obwohl er gewußt habe, daß er sich eventuell freikaufen könne. Als Entschuldigungsgründe für Nichterscheinen zu den anberaumten Uebungen seien nach § 4 der Verordnung zur Krantheit oder unbedingt notwendige Abwesenheit von der Stadt anzusehen. Von letzterer Ausnahme könne im vorliegenden Falle nicht die Rede sein. Gegen dieses Schöffengerichtsurteil hatte W. Berufung eingelegt und ergielte heute auch seine Freisprechung. Die Strafammer kam zu der Auffassung, daß sein Nichterscheinen zu jener Uebung hinreichend entschuldigend gewesen sei. W. habe den Branddirektor in einem Schreiben geltend gemacht in Kenntnis gesetzt, daß er am 15. Juli wegen einer wichtigen Geschäftsreise an der Uebung nicht teilnehmen könne.

Eine solche Begründung, die vom Chef des Anlagenteams beauftragt wurde, ist als ausreichend anzusehen, die damalige Abwesenheit W. v. von der Stadt als eine unbedingt notwendige zu rechtfertigen.

* **Telephonisches.** Merseburg ist zum Sprechverkehr mit Brüssel, Antwerpen und den zugehörigen Ortsgruppen zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 3 Mark.

* **Keine Wanddistanz-Erhöhung.** Die Reichsbank wird ihren Distanz in nächster Zeit nicht erhöhen, so haben Zentral-Ausschuß und Direktion gestern beschlossen.

* **Zu einer Warnung, Freimarken mit der Zunge anzusehen,** da der Klebstoff der postoffiziellen „Deutsche Verbandssetzung“, daß die Art der Zubereitung des in der Reichsbank verwendeten Klebstoffes jede Gefahr ausschließt. Für diesen Klebstoff werden verwendet: Gummi arabicum 100 Kilogramm, Kochsalz 2,5 Kilogramm, Glycerin 3,5 Kilogramm, Stärke in Form von Mehl 2 Kilogramm, Wasser 130 Kilogramm. Es ist klar, daß diese Bestandteile, die zu einem Teile dazu bestimmt sind, das Zusammenrollen der gummierten Markenbogen zu verhindern, durchaus unschädlich sind, denn auch bisher in keinem Falle ein Unbehagen darüber bezeugt werden können, daß das Befolgen der Freimarken mit der Zunge Nachteile für die Gesundheit gehabt hätte. Der Hinweis auf die Beförderung der Kinder dürfte sich schon dadurch erwidern, daß die Frankierung von Briefschaften wohl meist von Erwachsenen bewirkt wird.

Provinz und Umgegend.

* **Halle, 19. Okt.** Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr auf dem Bahnhofsplatz. Der um diese Zeit dort abfahrende Zug der Halle-Gottstedter Bahn hatte sich eben in Bewegung gesetzt, als Fahrer R. H. aus Nienleben herbeilegte und den Zug noch zu bremsen verfuhrte. Beim Aufspringen auf den letzten Wagen kam er jedoch zu Fall und geriet unter den Wagen. Die Räder gingen dem Unglücklichen direkt über den Leib, so daß der Körper in zwei Teile geschnitten dalag. Ein herbeieilender Arzt für die Umstehenden! Die Kunde von dem Unglücksfall verbreitete sich sehr schnell, und es dauerte nicht lange, so hatte sich ein zahlreiches Publikum angeammelt.

* **Mücheln, 18. Okt.** Zu einem anerkennenswerten Vorgehen hat sich hier die Kgl. Eisenbahndirektion entschlossen. Die Direktion will im Interesse der vielen Merseburger Arbeiter, die auf den Braunkohlengruben im Geleitlande beschäftigt sind, gegen 6 Uhr abends noch einen Personenzug ablassen, da bei dem jetzt fahrenden Zuge am Abend die Arbeiter erst 7,08 Uhr hier abfahren können und 7,45 Uhr in Merseburg ankommen. Die Beschränkung hat nun an die einzelnen Direktionen der Braunkohlengruben ein Zirkular gerichtet und um Auskunft gebeten, wie viel Arbeiter hierbei in Betracht kommen. Es wäre dringend zu wünschen, daß die geplante Einrichtung ins Leben tritt, um so den vielen Arbeitern Gelegenheit zu geben, so zeitig wie möglich in ihren Wohnort zu gelangen. — Die Arbeiterfrau F. a. H. wurde sofort nach Halle in die Klinik gebracht, wo ihr die Hand abgenommen werden mußte. Die Arbeiterin ist etwa 55 Jahre alt und Witwe. (M. G.)

* **Duerfurt, 18. Okt.** Seit Sonntag ist ein Schmelzbehälter unter Wärmegabe des Fahrers seines Diebstahls verurteilt. Die Polizei schadet nach ihm. — Der Feuerführer der Hallischen Aktienbrauerei fuhr vergangene Nacht von Halle nach hier. Nachdem ihm noch in Hölleben der Gensdarm mitgeteilt hatte, daß in Nienleben zwei schwere Diebstahls aus der Irenanfabrik entpinnung seien, und er wachsam sein solle auf die Weiterfahrt, stellten sich hinter Lauchstädt die beiden Nienleber ein, indem sie auf ihn mit einem Knüttel eintraten. Glücklicherweise gelang es dem Knüttler, mit der Peitsche sich beider zu erwehren, welche ihn unter Wegnahme von 8 Reichsmark immer von Neuem bis hier zum gelben Hause verfolgten. Wo sich die beiden Nienleber jetzt aufhalten, weiß man nicht.

* **Schwendt, 18. Okt.** Auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Firma A. Leopold & Oehmschen hier selbst konnte am Mittwoch der Eisenbahner Hermann Prall aus Oberthausen zurückblicken. Für diese treuen Dienste erhielt die Firma dem Jubililar durch Ehrenspende und Gratulation, wie auch die Meister der Fabrik und die Arbeitskollegen Glückwünsche und Blumenpenden überreichen. Von einem guten Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zeugt, daß unter dem Arbeitspersonal sich noch 7 Jubilare befinden, darunter seit 35 Jahren der Modellstecher Kaufmann, Wäge das gute Verhältnis auch ferner bestehen bleiben.

* **Wahren, 18. Okt.** Ein größlicher Unglücksfall trug sich gestern morgen auf dem hiesigen Rangierbahnhof zu. Von einem einfallenden Güterzug wollte ein Dresmer abspringen. Hierbei kam er zu Falle und geriet zwischen die Gleise, auf welchen zu derselben Zeit ein Zug ausfuhr. Der Unglückliche wurde zermalmt.

* **Naumburg a. S., 18. Okt.** Major a. D. und Bezirksoffizier Frhr. v. Maltzahn ist gestorben.

* **Leipzig, 16. Okt.** Gerichtlich beschlagnahmt wurde die Leiche eines plötzlich verstorbenen sechsjährigen Mädchens des Maschinenfabrikanten H. hier, welches in Behandlung eines Kurgymnastes in Leipzig gewesen war. Auch die von der Leipziger Apotheke gelieferte Arznei wurde beschlagnahmt. Ueber das Ergebnis der erfolgten Obduktion durch den Gerichtsarzt verläutet noch nicht. Die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben, während die in Betracht kommenden inneren Teile aufbewahrt werden.

* **Eisenach, 18. Okt.** Die Einweihung des Hellwig-Denksteins, der zum Andenken an die von Leutnant Hellwig ausgeführte tapfere Besetzung von 4000 Preußen aus der französischen Gefangenschaft erlitten worden ist, fand heute mittag 12 Uhr statt. Das hiesige Offizierkorps war vollständig vertreten. Weiter waren anwesend: Bezirksdirektor Trautvetter, Oberbürgermeister Schmieder, Abgeordnete von zwei Infanterieregimentern, denen Leutnant Hellwig angehört hat, sowie viele direkte Nachkommen Hellwigs. Erzengel Generallieutenant Quisdonk hielt die Weisrede, die mit einem Hurra auf Leutnant Hellwig und seine Gattin schloß. Hierauf wurde der Denkstein dem Bürgermeister von Eichardt übergeben. An den Kaiser und den Großherzog von Sachsen wurden Telegramme abgefaßt.

* **Sorburg, 18. Okt.** Gute Gesundheitsverhältnisse herrschen in unserm Ort und dessen zahlreich bevölkerten Umgegend. Ein Sterbefall ist seit dem 6. April d. Js. nicht eingetreten, Krankheitsfälle sind nur ganz vereinzelt.

Wie man das Kriegervereinswesen fördern kann,

darüber teilt uns ein Mitarbeiter aus Halle a. S. ein anschauliches Vorbild mit, das wir zur Nachahmung empfehlen:

Bekanntlich ist dies Jahr zum erstenmal den entlassenen Reservisten gleichzeitig mit dem Militärpaß ein Zettel überreicht worden, der die jungen Leute auf den Eintritt in die Kriegervereine und die damit verbundenen Vorteile hinweisen sollte. Dieses Vorgehen unserer Herrensverwaltung verdient Anerkennung und wird auch Früchte tragen. Einen bemerkenswerten Beweis dafür liefert das Vorgehen des Vereins ehemaliger Jäger in Halle. Im seinem Verein zu einer größeren Anzahl von Mitgliedern zu verhehlen, hatte der Vorstand 1905 an das in Halle liegende Stammregiment des Vereins (Magdeburgisches Pfl.-Regt. Feldmarschall Graf Blumenthal Nr. 36) die Bitte gerichtet, die im Herbst zu entlassenden Reservisten auf den Eintritt in die Kriegervereine aufmerksam zu machen. In diesem Schreiben wurde auch bekannt gegeben, daß diejenigen Kameraden, die sich innerhalb sechs Monaten nach ihrer Entlassung zum Verein meldeten, von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit sein sollten. Ferner wurden die Vorteile, die der Verein seinen Mitgliedern bietet, wie Vergütung bei Uebungen, Unterstützung in Krankheitsfällen, Bibliothek, Gesellschaftsplatzge, gebührend hervorgehoben. Der Kommandeur des Regiments, der für das Kriegervereinswesen außerordentlich tätige Oberst von Kronhelm, kam dieser Anregung sofort nach und verschaffte so seit zwei Jahren dem Verein eine ganz erhebliche Anzahl jüngerer Mitglieder, die sich auch der Kriegervereins-Sache mit ständlicher Lust und Liebe gewidmet haben und sicherlich auch fernerhin treu zu Kaiser und Reich halten werden! Es sieht somit zu hoffen, daß gleich wie bei dem angeführten kleinen Beispiel in Halle a. S. die dankenswerten Bestrebungen der Herrensverwaltung zur Förderung des Kriegervereinswesens

im ganzen Deutschen Reich von günstigem Erfolg gekrönt sein werden! Schöne Früchte hat es auch für die Kriegervereins-Sache gezeitigt, wenn die Mannschaften während ihrer aktiven Dienstzeit bisweilen an den Festen der alten Kameraden teilnahmen und dergestalt einen Einblick in den Geist, der in den Krieger-Vereinen herrscht, erhielten. In Städten mit Garnison dürfte es daher den Kriegervereinen zu empfehlen sein, bei Festlichkeiten nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mitteln einen Teil der aktiven Mannschaften einzuladen.

Halle a. S. Hauptprokurist M. Sembura.

Geschichte.

* **Nordhausen, 16. Okt.** Vorgeführt aus der Unterfängelschloß wurde der Kupferhämmerleibende Friedrich Weidlich, 17 Jahre alt. Derselbe hatte am 23. Okt. den letzten 16-jährigen Zugmächterin Anna Maria in der Nähe von Wallhausen eine Schippe mittels Revolvers beigebracht und zwar einen Schuß unter der linken Brust und einen Schuß in den Leib. Durch Schmerz gequält, hat sich die arme andere Tage mehrere gleich der Tat in einem Baume in der Nähe aufzuhängen versucht, was jedoch vereitelt wurde, da der Angeklagte, welcher sich selbst zu erschlagen verfuhrte, sich vom Schred erholte hatte und seine Verlesie wieder abknüpfte. Angeklagter zeigt wenig Reue. Die Eltern der Waise wollen von dem Verurteilten nicht genug haben. Zeugen gegenüber hat sie Selbstmordgedanken geäußert. Der Staatsanwalt jagt in seiner Rede, daß Angeklagter zwar mit Ueberlegung gehandelt, da jedoch die Verstorbenen den Wunsch geäußert habe, aus dem Leben zu scheiden, so bitte er, § 218 Str. G. B. in Anwendung zu bringen und beantragt eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren. Der Verteidiger Rechtsanwalt Senger-Nordhausen, bittet um mildere Strafe. Das Urteil lautet auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, wozu 1 Monat als durch die Unterfängelschloß verbüßt zu erachten ist.

Vermischtes.

* **Friedberg, 18. Okt.** Ein Familien-drama hat sich gestern hier abgespielt. Es schloß der Ehegatten und 17 Kinder auf seine Frau und gab dann zwei Schüsse auf sich selbst ab. Man fand die Frau tot vor. Wittve lebte noch, wird aber voraussichtlich seinen schweren Verletzungen erliegen. Das Motiv zu der That ist der deren Auslieferung für die drei Kinder des Wittvaters, die Ehegatten der Ehe befehlen, ist maßgeblich in unglücklichen Vermögensverhältnissen zu suchen.

* **Naumburg, 18. Okt.** Zu dem Automobil-Verfall des Reichstanzlers wird noch gemeldet. Der Reichstanzler wollte in Begleitung seines Schwagers des Generals v. Sillow, nach dem Hanburger Rathaus fahren, um dem Ersten Bürgermeister Dr. Stammann einen Besuch abzustatten, und benutzte dazu eine ihm ständig zur Verfügung stehende geschlossene Automobilabtheilung. Frau S. schickte in a. n. eine ältere Dame, war in Otzenau, wo sie eine Schenke betreiben wollte, abgewiesen worden und wollte den Damm überschreiten. In diesem Moment kam das Automobil des Reichstanzlers in rasender Fahrt heran, Frau S. schickte wurde umgerissen und überfahren. Die Räder gingen der Unglücklichen über den Kopf und Hals. Der Reichstanzler ließ sofort halten und veranlaßte, daß die Schwerverletzte in ein Krankenhaus geschafft wurde. Eine Sanitätskolonne der Feuerweh übernahm den Transport ins Krankenhaus, auf dem Wege dorthin verstarb die Frau. Der Reichstanzler ließ Namen und Nummer des Schwagers feststellen und setzte die Fahrt mit der Straßenbahn fort.

* **Nom, 18. Okt.** In der Angelegenheit des ermordeten Grafen Komarowski ist seitens der italienischen Regierung der Wasserungsantrag gegen die in Wien unter dem Verdacht der Missethat an dem Verbrechen verhaftete Frau v. Zarnowski, den Rechtsanwalt Prilofsky und die Kommerzoffizier Peter bei der dortigen Staatsanwaltschaft eingegangen. Die Staatsanwaltschaft meidet, beschloßen, dem Verlangen Italiens stattzugeben und die drei Personen auszuliefern. Die Reichsanwälte der Beschuldigten erhoben hiergegen Beschwerde. Der eigentliche Mörder des Grafen, Naumov, ist bekanntlich im Gefängnis in Venedig interniert.

* **Kronach (i. Oberfr.), 17. Okt.** An einer Bahnhofsüberführung zwischen den Stationen Kronach und Gumbachthal wurde heute früh 11 Uhr eine Scherbe von D. J. G. Wänden-Berlin überfahren. 17 Stück der beschriebenen Barmittel von vier geborgenen Schafe wurden in Stücke zerlegt. Nach Anhalten des Zuges und Befreiten der Lokomotive von dem gleichförmigen der getöteten Tiere konnte der Zug seine Fahrt mit einer kleinen Verspätung fortsetzen.

Kleines Feuilleton.

* **Die Herausgabe der Prinzessin Via Monika.** Die Verhandlungen mit Frau Tolle wegen Herausgabe der Prinzessin Anna Monika wurden, wie ministeriell mitgeteilt wird, definitiv abgeschlossen, da Frau Tolle Unvorbedungen stellt, die vom Dresdener Hofe nicht erfüllt abgelehnt werden müssen. Die Prinzessin wurde insofern dessen vom deutschen Konsul in Florenz beim dortigen Zollgericht überreicht und stiftet sich auf den im Vorjahre

zwischen der Gräfin Montignoso und dem König von Sachsen abgeschlossenen Vertrag. * **Ein vierzehnjähriges Mädchen als sechsstündige Mörderin!** Aus München wird geschrieben: Um sich ihrer Barmittel zu entledigen und von Fall zu Fall freie Zeit zum Bagabundieren zu erlangen, hat die vierzehnjährige Ida Schnell, Tochter eines Tagelöhners aus dem Münchener Vorort Oberlechheim, die zum Geldverdienen durch Kinderarbeiten von ihrem Pfleger, ebenfalls einem Tagelöhner, angehalten wurde sechs neugeborene Kinder ermordet, indem sie ihnen am Büchel eine Haarnadel ins Gehirn trieb. Sämtliche sechs Morde hat das Mädchen im Laufe dieses Jahres verübt, einen in Lustheim, zwei in Wittenheim, einen in Obergangsdorf, einen in Amperhofing und einen in München bei einer Kaufmannsrau, sowie wahrscheinlich noch einen sechsten Mord ebenfalls in München. Die übrigen Opfer waren Kinder von Arbeitsleuten in den genannten Münchener Vororten. Erst nach dem Tode ihres letzten Opfers, eines vierzehnjährigen Knaben kriegelunden Bauernjungen, fiel sie auf, daß die Warteinländer der Ida Schnell sämtlich plötzlich gestorben waren. Der Staatsanwalt wurde von dem Verdachte verflüchtigt. Er ordnete die Ausgrabung der Leiche des bezugneten Knaben an. Burett leugnete, gestand die vierzehnjährige Waffensmörderin bei der Section weinend, daß sie zuvor fünf weitere Kinder in der bereits geschichteten raffinierten Weise umgebracht habe. Sie erklärte weiter, sie habe das Schreien der Kleinen nicht ertragen können und sie dann jeweils, von einem unwillkürlichen Zwange ergriffen, getödtet. In der Schule schon nach das Mädchen als minderwertig erkannt worden. Sie galt als heimlich und hat es verstanden, Aufmerksamkeit für ihre Barmittel vorzutauschen. Sobald sie aber unbedacht war, ließ sie die Kleinen liegen und brannte durch, um sich mit Altersgenossen herumzutreiben. Unter Aufsicht war die kleine Waffensmörderin stets mäßig und fleißig. Das letzte Kind, das neugeborene Mädchen einer Tagelöhnersfrau auf dem Bönnbräuerlegute Einde bei Obergangsdorf, hat sie mit einer dreizehn Zentimeter langen Feinadel seiner Mutter umgebracht. Es sind weitere Ausgrabungen ihrer Opfer angeordnet worden. Der Fall ruft größtes Aufsehen hervor, ist keineswegs neu. Im Gegenteil. Die Erfahrung, daß Kinder sich ihrer kleinen Pflegegepfloßen oft auf die raffinierteste, brutale Weise zu entledigen suchen, wiederholt sich in allen Ländern immer wieder und mahnt zur größten Vorsicht und Achtsamkeit gegenüber der Kinderwärtner durch jugendliche Personen. Die jugendliche Mörderin ist übrigens, wie verlaute, schon einmal verurteilt gewesen, mußte aber mangels ausreichender Beweise wieder freigelassen werden. — Weitere Morde werden der Dauer Kindesmörderin werden aus Schleichem gemeldet. Durch Recherchen sind mit jenseitiger Sicherheit zwei weitere Opfer der jungen Mörderin festgestellt worden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

* **Grenzenlos.** Daß alles seine Grenzen hat — auf dieser Welt, der wunderbaren, — darüber ist in Dorf und Stadt — das Menschentum sich stets im Klaren, — und doch — der Widerspruch ist groß — ist vieles hier noch grenzenlos, — der Menschen Hoffen, Träumen, Sehnen — liebt grenzenlos sich auszu dehnen! — Es pläzt auf seiner Weisheit — der Mensch nicht wunschnlos hinguschreiten — und man hat ihn edelgedachter Plan — führt ihn in uralte Weiten, bis daß mit Schreden er verpürt, — daß in die Ferne er geführt; wie mancher, der sich arg veranant, — dieweil er keine Grenzen kannte! — Das Plänenmieden, Lustschneebau — ist grenzenlos wie unser Denken — und grenzenlos ist das Vertrauen, — das gute Menschen ändern schenken; — doch diese Grenzenlosigkeit — hat oft Enttäufung im Geleit — und dann erkennt der Mensch allmählich; — Man sei nicht zu vertrauensselig! — Es scheint so vieles grenzenlos — in diesem buntem Weltgetriebe — und nicht allein nur stark und groß — nein grenzenlos ist auch die Liebe, — daß sie in ihrem Unbedacht — manch grenzenlose Dummheit macht — bemeten oft trotz Jugendwüchtere — die Sprossen älterer Geschlechter; — man sagt, es muß auf dieser Welt — jedeswede Ding sein Ende haben. — Wer diese Welt aufgesteckt, — der irtt trotz aller Gutesgaben. Es zieht und bringt doch allem Gewinn — sich gar so manches endlos hin — und endlos streht sich durch die Presse — auch un're Kolonialprozeße. — Der unbegrenzte schaffe Ton — ist strafgerecht zu belangen! — Es hat nach neuer Sentation — der Mensch ein grenzenlos Verlangen; — und weil jed-

für den Schul-Anfang

empfehle in reichster Auswahl

(1894)

für Mädchen:

Paletots=Pyjacks in allen Größen und jeder Preislage.
Fertige Kleider, Blusen, Röcke, Schürzen
und Wäsche, Strümpfe, Handschuhe,
Kieler Mützen, Capotten, Unterzeuge und
Reform-Zurn-Hosen.
 Sehr billig.

Unter Preis:
 * 1 **Posten fertige Kinderkleider** *
 in einzelnen Größen.

für Knaben:

Anzüge, Paletots=Pyjacks in allen Größen und Preislagen.
Einzelne Joppen, Hosen und Westen.
Wäsche, Trikotagen, Strümpfe u. Mützen.
Echte Bleyle's u. Kieler Anzüge im Alleinverkauf.

Besonders billige Kaufgelegenheit während
 des Erweiterungsbaues bei
 10% **Rabatt.**

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Die Verlobung ihrer Tochter Ella mit dem Bureauassistenten Herrn Ludwig Walther beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
 Regierungssekretär
H. Busch und Frau
 Helene geb. Knorr.
 Ella Busch
 Ludwig Walther
 Verlobte.

1/4 Million Mark
 sind bis jetzt an die Kundschaft ausgezahlt.
 Kauft nur bei Mitgliedern des
Rabatt-Spar-Vereins Merseburg.
 Die Geschäfte sind durch Vereinsfähler kenntlich. 1489

Möbel und Polsterwaren
 besonders preiswert hat stets großes Lager
Wilh. Borsdorff, Schmalsestr. 27.
 Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.

Arnold & Troitzsch
 Gr. Altrichstraße 1. Halle a. S., Ecke Kleinmieden.
 Größtes Spezialgeschäft für
 dekorative Wohnungsausstattungen.
 Teppiche • Möbelstoffe • Gardinen
 Stores • Portièren.
 Läufer für Zimmer, Korridore, Treppen.
 Linoleum • Capeten.
 Grösste Auswahl. Billige Preise.

Letzte Pariser Neuheit:



Arnold Obersky
 Inh. Kath. Vieweg.
 Feinestes Korsett-Spezial-Geschäft am Plage.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 51.
Neueste Korsett-Moden 1907.
 Spezialität:
Anfertigung nach Mass in französischen und deutschen Façons
 innerhalb 24 Stunden.
Grosses Lager in Reform-Korsetts
 aller Arten.
Elegante Korsetts aus dem Schaufenster.
 Modelle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Reparaturen und Korsett-Wäsche auch von mir nicht gefauster Korsetts sofort und billig. (1898)

Ballfächer
 für die Tanzstunde
 in entzückenden Neuheiten eingetroffen, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Richard Lots,
 Burgstrasse 4.
 1838



Braunschweiger Gemüse-Konserven
 neuester Ernte empfiehlt in ganz vorzüglichen Qualitäten und außerordentlich frammen Packungen zu billigsten Preisen
Paul Näther Nachfl.,
 Markt 6. Telephon 343.
 Bitte verlangen Sie Preisliste.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart!
 Gas-, Benzin-, Spiritus-, Ergin-Motore
Original-„Hille“-Motoren
 mit Sauggas aus Anthrazit, Koks, Braunkohle, Holz etc.
Moritz Hille, Dresden-Löbtau
 (G. m. b. H.) Tharandterstrasse No 80, c
 Filialbureau LEIPZIG, Plauenscher Platz 7 (1871)
 (dauernde Gewerbe-Ausstellung). — Ing. GUSTAV KÜMMEL.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Peine. — Druck und Verlag von Rudolf Peine, Merseburg.

